

Vom Schuldigwerden

David fühlt sich erbärmlich

2. Samuel 12, 1–13



Kerngedanke

David erkennt seine Schuld. Er bereut sie und Gott vergibt ihm.



Lernziel

Die Kinder sollen durch diese Geschichte erkennen, dass Schuld in jedem Leben passiert, wir aber damit nicht allein gelassen werden. Gott hilft uns hindurch.



Hintergrundinformationen

David war als König der „Gesalbte des Herrn“ (1. Samuel 10,1; 16,11–13; 1. Könige 1,32–35). Das Salböl war das Siegel für die Einsetzung und Begabung durch Gott. Er war ein guter und gerechter König (2. Samuel 8,15) und ein Freund Gottes. Und dennoch steht in der Bibel auch diese Geschichte vom Schuldigwerden über ihn. Gott lässt David aber nicht fallen, im Gegenteil, er kümmert sich um ihn. Er öffnet David durch Nathan die Augen über sich selbst. Und er erspart ihm nicht die Wahrheit über die Folgen des Unrechts: Familiäre Probleme, ein todkranker Sohn. Als später Absalom eine Verschwörung gegen David anzettelt, ist einer unter den Rebellen, der als der Gefährlichste und Begabteste gilt: Davids ehemaliger Ratgeber Ahitofel, der Großvater

von Batseba(!). Aber Gott vergibt David und diese Vergebung schließt die Ehe mit Batseba ein. Aus ihr wird ihm sein Nachfolger Salomo geboren. Später schenkt Batseba David noch drei weitere Söhne: Schammua, Schobab und Nathan (1. Chronik 3,5). Batseba taucht nun sogar im Stammbaum von Jesus auf – aber nicht als Frau des David, sondern als „Frau des Uria“. Das zeigt uns, dass die Schreiber der Bibel nicht die Wahrheit vertuschen, um einen schönen Schein zu wahren, dass aber Gottes Güte über unseren Verfehlungen steht.

Schulderfahrungen sind ein wichtiges Thema für Kinder. Es hilft ihnen, darüber nachzudenken. Allerdings unterliegen wir leicht der Gefahr, den Kindern ihre Sünden vorzuhalten und damit in traditioneller Weise eine Religion der Angst erzeugen zu wollen. Im Endeffekt erreicht man damit nur, dass die Kinder die Verdrängung noch verstärken. Schuldgefühle sollten deshalb bei Kindern persönlichkeitsfördernd thematisiert werden: Schuld als Lernerfahrung. Es darf nicht zum Verurteilen, Kleinmachen und Bloßstellen der Kinder kommen. Das Lernziel ist Ehrlichkeit gegenüber sich selbst. Es geht um Verstehen, Eingestehen, Verantwortung tragen und Vergeben. Was geht in mir vor, wenn ich schuldig werde? Welche Gedanken und Gefühle kenne ich? Wann ist mir Recht und Unrecht egal und warum? Wie lebe ich mit Gewissensbissen? Kinder besitzen eine wertvolle „Schuldfähigkeit“, wir sollten sie dabei ermutigen und einführend begleiten. Schuld sollte also unter dem Aspekt der Verantwortlichkeit, d. h. der persönlichen Zuständigkeit für unser Handeln, behandelt werden. Und es sollte unter dem Aspekt der Begleitung und Vergebung durch Gott vertieft werden.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

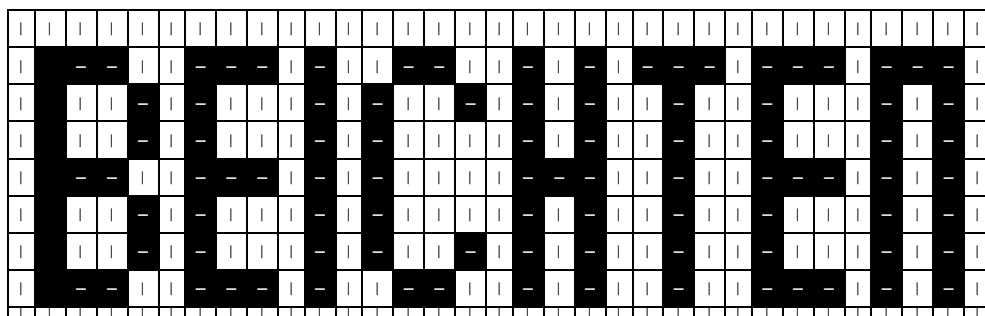
Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Nestbau Auf einem Flaschenhals soll mit Stäbchen oder Streichhölzern ein Nest gebaut werden. Jeder legt reihum ein Stäbchen dazu. Bei wem Stäbchen herunterfallen, der muss sie behalten. Wer hat zuerst keine Stäbchen mehr?</p>	<p>So geht uns das manchmal im Leben: Wir bauen daran und dann geht etwas schief. Wir dürfen immer wieder neu anfangen! So ging es auch dem David.</p>	<p>Flasche Stäbchen oder Streichhölzer</p>
	<p>Spiel: Weg damit! Jedes Kind hat 12 Streichhölzer vor sich liegen. Dann wird reihum gewürfelt. Die gewürfelte Anzahl Streichhölzer wird an den linken Nachbarn verschoben. Gewinner ist, wer zuerst keine Streichhölzer mehr hat. Geht der letzte Schub nicht auf, behält der Spieler seine Streichhölzer und der Wurf zählt nicht.</p>	<p>So wie wir die Streichhölzer loswerden wollten, wollen wir auch die Dinge in unserem Leben loswerden, die nicht so gut waren. Wir versuchen sie einfach beiseite zu schieben. Genau das hat David gemacht.</p>	<p>Streichhölzer</p>
Einstieg ins Thema	<p>Aktion: Der Schuld-Rucksack Die Kinder füllen einen Rucksack mit Steinen. Jeder nennt ein Verhalten, das in seinen Augen unrecht ist und tut einen Stein hinein. Wenn der Rucksack sehr schwer ist, wird er zugebunden. Dann werden Wettkämpfe durchgeführt, wobei immer ein Kind den Rucksack tragen muss. Welches Kind das ist, wird vor jeder neuen Aufgabe durch ein Los entschieden. Mögliche Wettkämpfe: Wettrennen, Kniebeugen, ein Hindernisweg laufen, Weitsprung u. a. Die Kinder erleben, dass sie sich mit der Last quälen müssen und leicht überholt werden.</p>	<p>Solch eine Last ist Schuld: Sie beschwert uns, verbraucht unsere Kräfte, macht uns unglücklich! Manchmal brauchen wir eine Zeit, bis wir entdecken, dass es Schuld ist, die uns beschwert. Manchmal hilft uns jemand dabei. So war es auch bei David.</p>	<p>Rucksack mittelgroße Steine</p>
	<p>Aktion: Mein Spiegel-Bild Wir brauchen dazu einen Spiegel – so groß, dass die Kinder ihn gerade noch halten können. Auf diesen Spiegel schreiben wir oben mit einem Foliestift: „Ich bin ...“ Rechts schreiben wir „Gut“ und malen einen lachenden Smiley dazu, Links schreiben wir „Böse“ und malen einen wütenden Smiley. Die Kinder sitzen im Kreis. Der Spiegel geht herum und die Kinder sollen einen Klebepunkt dahin kleben, wie sie sich selbst sehen. Anschließend betrachten wir gemeinsam das Ergebnis und tauschen uns aus. Zielgedanke: Keiner ist nur gut oder nur böse. (Achtung: Das Ergebnis ist eine Momentaufnahme, kein Charakterurteil!)</p>	<p>Zu den Kindern: „Heute machen wir ein Experiment. Jeder hat in diesem Moment eine Meinung von sich selbst. Manche denken, sie sind gut, andere denken, sie sind nicht gut. Bitte klebt einen Klebepunkt dorthin, wie ihr euch seht. (Kinder, die eine schlechte Meinung von sich haben, nicht bestärken, aber auch nicht wegdiskutieren, evtl. behutsam nachfragen.)“</p>	<p>größerer Spiegel Foliestift kleine Klebepunkte</p>

Kontextwissen	<p>Spiel: Fragen zu Davids Geschichte (Anhang 2) Es liegen sechs Kärtchenstapel mit den Würfelaugen 1–6 auf dem Tisch oder auf dem Fußboden. Die Kinder würfeln reihum, ziehen die entsprechende Karte und beantworten die Frage oder erfüllen die Aufgabe.</p>	Dieses Spiel wird am besten <u>nach</u> der Geschichte gespielt.	Frage- und Aufgabenkärtchen (Anhang 2) Würfel
	<p>Davids Bußpsalmen David hat sieben Bußpsalmen geschrieben, in denen er seine tiefe Reue zum Ausdruck bringt: Psalm 6, 32, 38, 51, 102, 130, 143. Wir schlagen einen Psalm in der Bibel auf und jedes Kind darf sich einen Satz herausuchen, durch den es sich angesprochen fühlt.</p>	Davids Bußpsalmen kann man auch als abschließenden Teil der Stunde einbringen.	Bibeln
Storytime	<p>David und der Spiegel Wir legen den beschrifteten Spiegel (siehe Einstieg) in die Mitte. David hatte die Sache mit Batseba durchgezogen. Wie sah David nun sich selbst? Jedes Kind soll nun eine Figur (z. B. Halma-Männchen) auf den Spiegel an die entsprechende Stelle setzen. Dann erzählen wir, wie es mit David und Batseba weiterging. An vier Stellen dürfen die Kinder ihre Figur verschieben: 1. Als David seine Schuld erkennt. 2. Nach dem Zuspruch der Vergebung durch Gott. 3. Nach dem Tod des Kindes. 4. Nach der Hochzeit mit Batseba.</p>	Anschließend sprechen wir mit den Kindern über ihre Reaktion. Warum hatte David später eine andere Meinung von sich selbst?	der Spiegel vom Einstieg Figuren
	<p>Erzählen: David mit Rucksack Wir heften an den Rucksack (siehe Einstieg) ein Schild: „Davids Schuld“. Mit dem Rucksack auf dem Rücken erzählen wir die Geschichte aus Davids Perspektive. David wundert sich, dass er nicht richtig froh sein kann. Etwas bedrückt ihn. Er fühlt sich belastet. Aber er schiebt es immer wieder weg. Dann kommt Nathan mit seiner Geschichte. David wird alles klar. Der Rucksack zieht ihn zu Boden. Er denkt, er muss damit sterben. Gott verzeiht ihm. (Die Kinder nehmen die Steine aus dem Rucksack. Ein paar andere kommen wieder hinein.) Wir ändern das Schild: „Davids Leid“. Der Sohn von David und Batseba wird schwer krank. David ist bedrückt. Aber er trägt dieses Leid. Es gehört zu seinem Leben. Als der kleine Sohn gestorben und begraben ist, stellt David den Rucksack in die Ecke. Er versucht ein gottesfürchtiges Leben zu führen.</p>	Die Kinder erkennen durch das Symbol der „Last“, was Schuld bedeutet, dass aber auch nach Vergebung oft immer noch Last und Leid in unserem Leben da ist. Man sollte dieses Leid nicht so sehr als „Strafe“ hinstellen, vielmehr als zu unserem Leben dazugehörig. Auch ein König erlebt Leid. David beschwert sich nicht bei Gott, er nimmt das Leid als seine Last an.	Rucksack Steine
Übertragung ins Leben	<p>Austausch: Wenn es Gott nicht gäbe ... (siehe Heft „Schatzkiste“, S.63) Die Geschichte über David und Batseba ist eine Geschichte vom Schuldigwerden. Wenn es Gott in dieser Geschichte nicht gäbe, was wäre dann anders? Die Kinder lesen vor, was sie unter „Voll im Leben“ in ihr Heft geschrieben haben oder schreiben es jetzt auf. Austausch: Fändest du es besser oder schlechter für unser Leben, wenn es Gott nicht gäbe? Welche Bedeutung hat das Gewissen?</p>	Wenn wir etwas Unrechtes tun, können wir versuchen, es zu vergessen. Wir können auch versuchen, dass es uns egal ist. Aber wir verlieren ein Stück Selbstachtung. Weil Gott auf unserer Seite steht dürfen wir Fehler zugeben, dazu stehen und neu anfangen!	Stifte Heft „Schatzkiste“

	<p>Aktion: Körperdenkmal erfinden (Anhang 1) Die Kinder bilden Paare. Nun ziehen sie einen Zettel mit einem Aspekt vom Schuldigwerden. Sie versuchen, das notierte Gefühl durch ein Denkmal darzustellen. Die anderen raten, was ausgedrückt werden soll.</p>	Gefühle und Situationen drücken sich durch unsere Körperhaltung aus.	Zettel mit Aufschriften von Anhang 1
	<p>Geschichte erfinden: Vom Schuldigwerden und was danach passiert Die Kinder sollen eine Geschichte vom Schuldigwerden erfinden. Entweder man lässt die Personen offen, oder man gibt jedem Kind einen Zettel mit folgenden Vorgaben: <i>Erfinde eine Geschichte vom Schuldigwerden und was danach passiert: Lilia und Ben sind Geschwister. Lilia ist 7 und Ben 9 Jahre alt. Hier ein paar Verben, die du nutzen kannst: demütigen, prahlen, festhalten, wegnehmen, zerstören, lachen, kaputt machen, schlagen, lügen, erschrecken, nachrufen, vergessen, einschließen, schubsen.</i> (Man kann auch Bilder aus Zeitschriften ausschneiden und die Kinder dazu Geschichten erfinden lassen.)</p>	<p>Die Kinder sollen nur ganz kurze Episoden erfinden. Man kann sie auch zu zweit arbeiten lassen. Dann erzählt jeder seine Geschichte. Wir tauschen uns über das Erzählte aus und fragen vor allem nach der Lage dessen, der ein schlechtes Gewissen hat.</p>	evtl. Zettel mit den Vorgaben für jedes Kind
	<p>Objektbetrachtung: Schokoladenfigur Wir zeigen den Kindern ein Schokoladenweihnachtsmann (wenn schon im Handel ☺) oder eine andere Schokofigur. Auf der Rückseite wird sie eingedrückt, aber so, dass die Verpackung unbeschädigt bleibt. Diese Figur zeigt sich nur von ihrer Schokoladenseite. So wie wir auch. Was zeigen wir gern vor? Bei David war es sein Erfolg, seine gute Regierung, seine Freundschaft zu Gott. Aber da gab es auch noch etwas anderes, seine Schwachstelle, seine Schuld.</p>	David erkannte seine Schuld und bekannte seine Schuld. Er war ehrlich. Und er durfte neu anfangen. Auch wir dürfen offen sein vor Gott – keine Schuld ist zu groß, als dass er sie nicht vergeben kann. Wir müssen nicht immer nur unsere Schokoladenseite zeigen.	Schokoladenfigur (Am Ende essen wir mit den Kindern die Schokoladen-Figur.)
Kreative Vertiefung	<p>Erzählen mit Kinderbild und Fleck (Anhang 3) Für diese Aktion brauchen wir ein Kinderbild (von einem Kind gemalt). Hinter dieses Bild kleben wir ein weißes Blatt (nur an den Rändern festkleben). Dann malen wir auf eine freie Stelle einen großen schwarzen Tintenklecks. Das Bild wird im Raum aufgehängt und die Kinder sollen dazu eine Geschichte vom Schuldigwerden erfinden. Die Leiterin/Der Leiter führt die Geschichte fort, indem dem Täter vergeben wird. Dann nimmt sie/er eine Schere und schneidet den Fleck heraus, so dass der weiße Hintergrund zum Vorschein kommt.</p>	So wie hier der Fleck verschwindet, so ist Vergebung. Gott nimmt uns die Last weg. Die Schuld muss uns nicht mehr bedrücken, wir müssen uns nicht mehr schämen. (Dennoch ist etwas anders als vorher, die Tat hat etwas verändert.)	präpariertes Kinderbild (Anhang 3) Schere
	<p>Rätselbild: Irrwege Die Kinder bekommen ein A4-Blatt und sollen einen Irrgarten entwerfen. In die rechte obere Ecke malen sie einen kleinen Menschen mit einer Krone (David), unten zeichnen sie ein Schwert (Macht, Gewalt), ein Herz mit einem Pfeil durchbohrt (Gefühle) und eine Wolke mit Strahlen (Gott). Zu diesen drei Symbolen führen drei verschlungene Wege (A, B, C). Worauf sollte sich David in Zukunft verlassen? Welcher Weg führt zum richtigen Symbol?</p>	Kinder erfinden gerne Rätsel für andere. Die Kinder tauschen untereinander ihre Blätter aus und lösen das Rätsel.	Blätter Stifte

	<p>Ausreden erfinden Jedes Kind bekommt einen oder mehrere Zettel und soll eine oder mehrere Ausreden erfinden, die David vorgebracht haben könnte, als Nathan ihm sagte, dass er schuldig sei. Dabei ist alles erlaubt (auch lügen; gerade das ist die Charakteristik einer Ausrede). Dann sammeln wir die Zettel ein. Nun ziehen die Kinder reihum einen Zettel und lesen ihn vor. Danach Austausch: Wie nützlich sind Ausreden? Was bringen sie uns? Habt ihr schon welche benutzt? Warum bringt David keine vor?</p>	Kinder sind Meister im Erfinden von Ausreden. Man kann ihrer Kreativität freien Lauf lassen, auch wenn es lustig wird. Danach kann man in einen guten Austausch über den Sinn und Zweck von Ausreden einsteigen.	Blätter Stifte
Gemeinsamer Abschluss	<p>Aktion mit Steinen Jeder schreibt etwas auf einen Stein, was ihn bedrückt; etwas, wobei man sich schlecht fühlt. Wenn möglich, gehen wir mit den Kindern zu einer Brücke und werfen die Steine ins Wasser. Noch auf der Brücke spricht die Leiterin/der Leiter mit den Kindern ein Dankgebet dafür, dass Gott uns diese Dinge vergibt. Man kann die Steine auch (evtl. im Freien) in eine große Wanne mit Wasser werfen und sehen, wie die Schrift verschwindet.</p>	Auch wenn der Weg zu einer Brücke eingepflanzt werden muss und Zeit kostet, sollte man nicht unterschätzen, welche Wirkung das für die Kinder hat. Sie werden diese Handlung nicht so schnell vergessen!	Steine wasserlösliche Folienstifte evtl. Wanne mit Wasser
	<p>Psalm 51 Wir lesen reihum mit den Kindern den Psalm 51. Anschließend Gebet.</p>	Der Psalm spricht eine sehr eindrückliche Sprache.	Bibeln

Rätsellösungen, S. 64



	A		P		O		F		F		B	
E	N	T	S	C	H	U	L	D	I	G	E	N
	D		A		R		I		S		R	
	R		L		W		C		C		E	
	E		M		U		K		H		U	
	A		E		R		E		E		E	
	S		N		M		N		R		N	

Anhang 1

Zettelaufschriften für die Aktion Körper-Denkmal

- Schuldig werden
- Gemein sein
- Wütend sein
- Ausreden erfinden
- Wiedergutmachen
- Sich entschuldigen
- Nicht daran denken wollen
- Sich schämen
- Entdeckt werden
- Nachdenken
- Gewissensbisse haben
- Nichts einsehen wollen
- Schuld verschieben
- Sich vor Strafe fürchten
- Vergebung bekommen
- Um Gnade bitten

Anhang 2

Würfelspiel

Die Kinder würfeln und ziehen ein Kärtchen mit der entsprechenden Zahl. Auf den Kärtchen steht eine Frage oder eine Aufgabe.

Beispiele für Kärtchenaufschriften

(auf der Rückseite Würfelaugen 1 bis 6 aufzeichnen)

- Vergibt Gott große Schuld genauso wie kleine Schuld?
- Wie erkannte David, dass er schuldig war?
- Welche Aufgaben hat ein König?
- Welches Unglück musste David erleben?
- War David zufrieden und glücklich, nachdem Uria tot war?
- Wie lernte David Batseba kennen?
- Was war daran verkehrt, dass David sich in Batseba verliebte?
- Wie reagierte David auf seine Schuld?
- Mit welchem Plan wollte David seine Schuld vertuschen?
- War David verheiratet?
- Hat Gott David verstoßen?
- Wie kam heraus, dass David und Batseba sich miteinander eingelassen hatten?
- Wo wohnte David?
- Wie war der Hirte David König geworden?
- Wie lange dauerte die Liebe zwischen David und Batseba?
- Sage einen Satz ohne Ton – die anderen müssen ihn erraten.
- Steck den Daumen in den Mund und hüpf auf einem Bein durch das Zimmer.
- Steige auf einen Stuhl und sage laut: „Ihr seid alle prima!“
- Mache einen Elefanten vor.
- Geh hinaus und komm rückwärts ins Zimmer.

usw.

Anhang 3

Beispiel für präpariertes Kinderbild – vorher und nachher.

